

Gewerkschaft kritisiert Rabattschlachten

Lebensmittel: Die NGG Bielefeld-Herford fordert faire Preise für faire Arbeitsbedingungen

■ **Kreis Herford** (nw). 100 Satelschlepper voll mit Schokolade: So groß ist der Hunger auf Süßes im Kreis Herford pro Jahr. Von der Tafel über die Praline bis zum Riegel: 2.410 Tonnen Schokolade aßen die Menschen hier zuletzt rein statistisch – gut 9,5 Kilo pro Kopf. Beim Käse waren es 6.180 Tonnen und damit 24,5 Kilo pro Einwohner. Und beim Bier wurden 262.000 Hektoliter im Jahr getrunken (104 Liter pro Kopf).

Schokolade, Käse, Bier – nur drei Beispiele, die zeigen, welche Bedeutung die Lebensmittelindustrie hat, sagt die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG). Rund 2.200 Arbeitsplätze hängen im Kreis Herford laut Arbeitsagentur an der Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln. „Die Branche ist aber nicht nur regional ein Schwergewicht. Nimmt man den Umsatz, ist sie der drittgrößte Industriezweig in Deutschland“, sagt Gaby Böhm von der NGG Bielefeld-Herford. So seien Hersteller aus der Region auch regelmäßig auf der „Grünen Woche“ der weltgrößten

Agrar- und Verbrauchermesse in Berlin präsent. Neue Food-Trends wie gluten- oder laktosefreies Essen seien eine Herausforderung auch für die heimische Ernährungswirtschaft, so Böhm. Die sei gut aufgestellt und belege bei Produktions- und Hygienestandards weltweit einen Spitzenplatz. „Kaum irgendwo ist die Lebensmittelsicherheit höher als bei uns“, sagt die NGG-Geschäftsführerin.

Um das faire Produzieren zu stärken, hat die NGG eine lebensmittelpolitische Initiative gestartet. Mit Sorge sieht die NGG den Trend, Lebensmittel sehr günstig im Discounter anzubieten: „Gerade bei Getränken, Fleisch und Süßwaren erleben wir regelrechte Rabatt-Schlachten in den Supermärkten. Damit werden Lebensmittel oft weit unter Wert verkauft“, kritisiert Böhm. Weniger als 70 Cent für eine Tafel Marken-Schokolade sei in einer fairen und umweltgerechten Produktion nicht machbar. Solche Preise erhöhten den Druck auf die Beschäftigten und ihre Arbeitsbedingungen.



Hauptsache günstig: In vielen Discountern und Supermärkten werden laut der NGG Lebensmittel „unter wert“ verkauft. FOTO: DPA

Lehrgang zum Umgang mit der Motorsäge

■ **Herford** (nw). Die Volkshochschule bietet in Kooperation mit dem Landesverband Lippe, Forstmanagement, einen Motorsägenlehrgang an. Waldarbeit und ganz besonders die Arbeit mit der Motorsäge ist weit gefährlicher als viele vermuten.

Zahlreiche Unfälle ereignen sich dadurch, dass bestimmte Sicherheitsbestimmungen entweder vorsätzlich oder aus Nichtwissen nicht eingehalten werden. Viele Waldbesitzer verlangen deshalb bereits einen Ausbildungsnachweis, bevor man sein Brennholz selber sägen darf. Der Lehrgang mit der Nummer 17-54102 beginnt

mit einem dreistündigen theoretischen Teil am Mittwoch, 31. Januar, um 18.15 Uhr, in Herford in der VHS, Raum 210. Der sechsstündige praktische Teil findet am Samstag, 3. Februar, 8 bis 14.30 Uhr, im Bad Salzufler Forst statt.

Motorsäge und Hauungswerkzeug werden vom Ausbildungsträger gestellt. Teilnahmevoraussetzung: Mindestalter 18 Jahre, vollständige persönliche Schutzausrüstung (Schnittsichere Hose, Schnittsichere Schuhe oder Stiefel, Helm, Handschuhe). Anmeldung bei der VHS unter Tel. (05221) 590523 oder www.vhsimkreisherford.de

Wenn Menschen sich trennen müssen

Kommunales Integrationszentrum: Workshop zum Thema „Jeder Abschied ist schwer“

■ **Kreis Herford** (nw). In den vergangenen Monaten kamen viele Menschen nach Deutschland, die Hilfe brauchten. Das ehrenamtliche Engagement in der Flüchtlingshilfe hat einen großen Anteil am Gelingen der Integration von Geflüchteten. Aber nicht alle Menschen bleiben hier, weil ihr Asylantrag nicht anerkannt wurde.

Diese, meist unfreiwilligen Trennungen von liebgewonnenen Menschen im Rahmen der Flüchtlingsarbeit, sind oftmals unvermeidbar und daher fällt der Abschied besonders schwer. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gut begrüßen, Gut begleiten, Gut ver-

abschieden“ lädt das Kommunale Integrationszentrum Kreis Herford alle Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit, hauptamtliche Akteure der Integrationsarbeit und weitere Interessierte ein zum Workshop „Jeder Abschied ist schwer“ am 27. Februar von 18 bis 20 Uhr im Kreishaus Herford, Amtshausstraße 3. Die psychologische Psychotherapeutin und Supervisorin Irmgard Weishaupt geht auf diese Aspekte ein. Anmeldungen bis zum 20. Februar bei Martina Dörrie-Heider unter Tel. (05221) 131123 oder per Mail. m.doerrie-heider@kreis-herford.de

Musikalischer Gruß in der Abendsonne



■ **Kreis Herford** (fm). Regine Schrupp musste nicht erst eigens in die freie Natur hinaus gehen, um diese stimmungsvolle Fotoaufnahme zu machen. Der Schnappschuss gelang unserer Leserin vor weni-

gen Tagen vom eigenen Balkon am Eibenweg in Herford aus. Die Amsel hatte sich auf den Ast eines Baumes gesetzt – just vor die untergehende, fahle Wintersonne – und entbot einen „musikalischen Gruß“

an ihre Zuhörer. Mit dem melodiosen Reviergesang geht es aber wohl erst im Frühling richtig los, wenn Amsel, Drossel, Fink und Star sich in Gärten und Parks an den Nestbau machen. FOTO: REGINE SCHRUPP

Bekannte missbraucht Jungen

Geständnis: Eine 37-jährige Vlothoerin vergeht sich an einem 13-jährigen Schüler und muss sich deshalb vor dem Schöffengericht verantworten

Von Jobst Lüdeking

■ **Kreis Herford.** In den weit ausmeisten Fällen sind es Männer, die sich wegen Missbrauchs von Kindern vor Gericht verantworten müssen. Mit diesen schweren Vorwürfen war aktuell aber eine 37-jährige Frau aus Vlotho konfrontiert. Die sechsfache Mutter musste sich wegen sexuellen Missbrauchs eines 13-jährigen Jungen vorm Schöffengericht Herford verantworten. Sie legte auch ein Geständnis ab. Der offenbar gewünschte Effekt blieb jedoch aus.

Ein solches Missbrauchsverfahren gegen eine Frau sei zwar selten, sie gehe aber davon aus, dass es eine „hohe Dunkelziffer“ gebe, sagte Richterin Alexandra Sykulla. Die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft:

Im September 2017 war es zu einem intimen Kuss zwischen der Angeklagten und dem Jungen gekommen. Kurz darauf gab es im Haus der Familie dann einen sexuellen Kontakt. „Ich hatte viele Probleme in meiner Ehe“, rechtfertigte die Angeklagte, die seit Jahren – wie auch ihr Mann – arbeitslos war. Sie habe sich Handynachrichten mit dem Jungen geschrieben und mit ihm über ihre Probleme geredet. Der Schüler, Sohn einer Bekannten, war bei der Familie der Angeklagten auf Grund einer Absprache täglich zu Gast. Er hatte Probleme in der Schule und auch mit seiner Mutter, die sich wohl daheim nicht lösen ließen. Schließlich habe sich darauf eine Beziehung entwickelt. Ihre Mitteilungen auf dem Handy, so Sykulla und die Re-

aktion der Angeklagten angesichts der Nachricht, dass der Junge eine gleichaltrige Freundin hatte, wirkten doch eher pubertär. Das Opfer sagte unter Ausschluss der Öffentlichkeit aus. Was von der Aussage nach Außen drang, war sein Gefühl, von der Vlothoerin sehr wohl unter Druck gesetzt worden zu sein.

Angeklagte bringt strafrechtliche Vorbelastungen mit

Das Verteidiger der Täterin setzte sich dafür ein, dass der Missbrauch durch seine Mandantin als minderschwere Fall gewertet wird. Der Missbrauchparagraf hebe auf Fälle ab, in denen die Opfer schwere psychologische Spätfolgen

davon tragen. Die seien bei dem 13-Jährigen wohl nicht zu erwarten. Deshalb sei eine Bewährungsstrafe angebracht.

Doch seine Mandantin brachte strafrechtliche Vorbelastungen mit: Sie wurde mehrfach wegen Betrugs verurteilt und steht nach der letzten Verurteilung 2015 zu einem Jahr Haft bis Sommer 2018 unter Bewährung. Das Gericht folgte dem Antrag der Staatsanwältin und verurteilte die Frau zu zwei Jahren und sechs Monaten Haft – es blieb damit aber am unteren Ende des Strafrahmens. Gründe für einen minderschweren Fall gebe es nicht, so Sykulla: „Und ich bin weit davon entfernt zu sagen, dass der 13-Jährige keine psychischen Schäden davon trägt.“

Gegen das Urteil sind noch Rechtsmittel möglich.

Fachmann zeigt den Weg zur Ahnenforschung

■ **Kreis Herford** (nw). Die Arbeitsgruppe Familienforschung im Kreis Herford lädt ein zum Vortrag „Mein Weg zur Ahnenforschung“ am Samstag, 3. Februar, um 14 Uhr in das Rabeneck-Haus in Hiddenshausen, Neuer Weg 3. Dieter Rodemeister aus Löhne stellt seinen persönlichen Weg zur Ahnenforschung vor.

Er wird darstellen, wie seine Forschung begann und über seine Erfahrungen mit Forscherkollegen und Archiven berichten. Dabei wird er auch Hinweise geben, wie tote Punkte doch noch überwunden werden können. Rodemeister ist ehrenamtlich im Stadtarchiv Löhne tätig. Auch über den Umgang mit den Namensregistern wird er informieren. Die Teilnahme an dem Vortrag ist kostenlos, Gäste sind willkommen.

www.hf-gen.de

radio
HERFORD



■ Vorsicht, wenn Ihr Telefon klingelt – es könnte Jürgen Kerbel sein! In unserem ganz geheimen Radioquiz verwickelt Jürgen Kerbel seine nichts ahnenden Gesprächspartner in absurde Dialoge und wirft dabei immer wieder Fragen ein. Pro richtiger Antwort gibt es 50 Euro – zumindest dann, wenn der Angerufene nicht vorher aufliegt. Heute hat sich Kerbel Fernsehkoch Andreas Studer ins Boot geholt. Gemeinsam rufen sie im Zoo an. Eine neue Folge unserer Comedy „Ungefragt nachgefragt“ gibt's ab 7 Uhr bei den Vier von Hier.



Auftragsbücher voll, Ausbildungsbanken leer

Empfang: Der „Masterplan Herford 2030“ wird mit seinen zahlreichen Projekten den in der Baugewerke-Innung organisierten Unternehmen reichlich Arbeit beschern. Dennoch herrscht im Handwerk zum Jahreswechsel nicht nur eitel Freude

Von Hans-Joachim Güttler

■ **Kreis Herford.** Zahlreiche Mitglieder begrüßte Obermeister Friedrich Wilhelm Scheduling zum Jahresempfang der Baugewerke-Innung Herford in Büschers Gesellschaftshaus. Sein Rückblick auf das Jahr 2017 fiel zwiespältig aus: Zum einen stellte er fest, dass es im Jahresverlauf für das Bauhandwerk viel zu tun gab. Zum anderen konstatierte er aber auch, dass dem Handwerk der Nachwuchs fehle. Gegenwärtig lassen sich nur fünf Jugendliche im Bildungszentrum Bau der Kreishandwerkerschaft zum Maurer ausbilden. „Das ist entschieden zu wenig, um auch für die Zukunft gut aufgestellt zu sein“, warnte Scheduling. Deshalb wünsch er sich, dass dieser Bereich wachse und die Innungsmitglieder weiter Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Tim Kähler, Bürgermeister der Stadt Herford, ging in seinem Grußwort ausführlich auf



Im Gespräch: Klaus Gresselmeyer (Ältestenrat der Innung, v. l.), Heinz-Ludwig Wehmeyer (Schulleiter des Wilhelm-Normann-Berufskolleges), Tim Kähler (Bürgermeister der Stadt Herford), Stephan Becker (Vorstand der Innung), Friedrich Wilhelm Scheduling (Vorstand) und Thomas Brinkmann (Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland). FOTO: HANS JOACHIM GÜTTLER

den „Masterplan Herford 2030“ ein und erläuterte auch die besondere Bedeutung der darin enthaltenen Maßnahmen für das Bauhandwerk. Das Ziel sei eine „nachhaltige Vitalisierung der Innenstadt“, die bis 2022 abgeschlossen sein soll. Da fast alle Projekte auch konkrete Bautätigkeiten beinhalteten, werde es entsprechend auch reichlich Aufträge für das Bauhandwerk geben. Als ein besonderes Beispiel für die Zukunftsfähigkeit der Stadt

nannte er die im Zuge der Konversion ehemaliger Kasernen entstehende Fachhochschule für Finanzen, wo ebenfalls noch kräftig gebaut wird.

Handwerk soll Geflüchteten eine Chance geben

Der Schulleiter des Wilhelm-Normann-Berufskolleg des Kreises Herford, Heinz-Ludwig Wehmeyer, stellte in

seinem Grußwort eine besondere Herausforderung für das neue Jahr heraus. Auch wenn das Berufskolleg schon seit 2011 eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sei und es Projekte wie „In Vielfalt gemeinsam leben“ gebe, bedürfe es weiterhin einer großen Offenheit, um Geflüchteten eine Lebens- und Arbeitsperspektive zu geben. Deshalb appellierte Wehmeyer an die Anwesenden, ihnen eine Chance zu geben und eine Ausbil-

dung zu ermöglichen. Als Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland beschrieb Thomas Brinkmann die vielfältigen Aktivitäten, mit denen die Kreishandwerkerschaft zur weiteren Qualifizierung im Handwerk beiträgt: Jahreswechsellernseminare, Gesundheitstage, ein Kniggeseminar für Maler, Hilfen zur Digitalisierung der Betriebe und jüngst auch Beratung im Pflegebereich durch einen dazu ausgebildeten Pflegeguide. Neuestes Projekt ist „Kicken für Ausbildung“, ein Fußballturnier um den Wanderpokal des Herforder Handwerks. Auch Brinkmann appellierte an die Anwesenden, Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen und auch Flüchtlingen eine berufliche Perspektive zu bieten. Scheduling bedankte sich bei den Gästen und lud die Anwesenden zum Frühstück ein. Zum Abschluss gab es die Durchführung eines Filmvortrages vom Innungsausflug im Herbst letzten Jahres.